

### III.

## Alterthümer und Denkmale.

### I. Beiträge zur Kunde der Vorzeit des Oberamtsbezirks Neckarsulm.

Von Oberamtsrichter Ganzhorn in Neckarsulm.

A. Germanische Grabhügel bei Jagstfeld. Unter Bezugnahme auf das, was über dieselben schon in den Jahreshften 1863, S. 294. 1868, S. 97. angeführt worden ist, verdienen noch folgende Nachträge Erwähnung:

Als im Mai 1867 von Schultheiß Mundorff von Jagstfeld im Kocherwald, und zwar auf dem Seeweg, auch Königsweg genannt, Sand gegraben wurde, stieß derselbe auf einen germanischen Grabhügel. Es fanden sich viereckige Steine herumgestellt vor, ferner Asche, Reste von Gebeinen und in den Ecken schlechtgebrannte thönerne Töpfe, in der Form und Größe von Kaffeeschüsseln, wie ähnliche auch in Neckarsulm bei den Bauten des Bahnhofes vorgefunden worden sind. Es lagen dabei auch Bronzeringe, von denen zwei in meinen Besitz gekommen sind. Dieselben sind mit Edelrost überzogen und in der Dicke eines starken runden Nagels.

Als im Sommer 1873 durch den Kocherwald ein Graben zu Ableitung des Wassers gezogen wurde, berührte oder durchschnitt derselbe auch einen germanischen Grabhügel; es fanden sich außer Asche nur schlechtgebrannte thönerne Gefäße vor, welche aber zerfielen und von denen ich nur noch einzelne Stücke bekommen konnte.

B. Auf dem Wege von Neckarsulm nach Neuenstadt, rechts von der alten Hengelbachstaige, wurden im Winter 1874 die zum Amorbacher Hofgut gehörigen Acker zu Weinbergen umgereutet. Die Arbeiter fanden dort mehrere Schuh unter dem Boden ausgedehnte Aschenlagerungen mit Kohlen, welche mit Steinen umstellt waren. Die Arbeiter nahmen an, daß die Franzosen früher bei ihren Durchzügen an diesen Stellen abgekocht haben werden. Damit würden aber die Lagerungen mehrere Schuh unter dem Boden nicht stimmen. Wir haben es vielmehr hier ohne Zweifel mit germanischen Grabstätten zu thun und ist unterstützend anzuführen, daß eine Strecke westwärts davon im Kochendorfer Gemeindewald Platte sich noch germanische Grabhügel vorfinden (Jahreshft v. 1862, S. 103), während eine Strecke nördlich im sogen. Reichertsberg ein Reihengrab aufgedeckt worden ist (Jahreshft v. 1872, S. 277).

C. Auf der Markung Dedheim fand sich eine römische Bronzemünze vor von Kaiser Julius Philippus, mit dem Beinamen Arabs, auf den Thron erhoben 243 n. Chr. Derselbe feierte, um das Volk für sich zu gewinnen, im Jahr 284 das tausendjährige Gründungsfest Roms mit großer Pracht, und scheint die Münze auf diese Feier gefertigt worden zu sein.

## 2. Antiquarisches aus der Umgegend von Heilbronn.

Von Oberamtsrichter Ganzhorn in Neckarjulm.

Wenn das linke Neckarufer um, oberhalb und unterhalb Heilbronn vorzüglich der Fundort römischer Antiquitäten ist, so liegt der Grund einfach darin, weil hinter dem als erste Vertheidigungslinie gegen die feindlichen germanischen Stämme vorgeschobenen Grenzwall (limes transrhenanus) der Neckar die zweite Vertheidigungslinie bildete, auf dessen linkem Ufer an strategisch gewählten Stellen starke römische Castelle, je nach einem bestimmten Zwischenraum, wie Wimpfen, Böckingen u. angelegt waren. Zwischen dem Neckar und dem Grenzwall befanden sich römische Niederlassungen, hauptsächlich an den von den Neckarcastellen zum Grenzwall führenden Haupt- und Militärstraßen, unter denen besonders die zahlreichen Niederlassungen auf der Südseite des Höhenzugs zwischen Kocher und Jagst zu verzeichnen sind.

Abgesehen von den im Waldgebirge befindlichen geschützteren Niederlassungen liebten es die germanischen Stämme, sich auf den gegen das Neckarthal vorspringenden gegen die damals häufigen Ueberschwemmungen des Flusses geschützten Höhen anzusiedeln.

Ich erinnere hier an die zahlreichen germanischen Funde, welche bei den Grabarbeiten des Neckarjulmer Bahnhofes und der Bahnlinie zu Tage gefördert worden sind, wie Steinwaffen, eine große Menge von rohen Thongefäßen u. dergl. und welche in Verbindung mit einer Arbeitsstätte zu Anfertigung solcher Gefäße auf eine ausgedehntere Niederlassung schließen lassen; ferner an die nur theilweise eröffneten germanischen Grabhügel im Plattenwald, Markung Kochendorf, die eine reiche an die Stuttgarter Sammlung überlassene Ausbeute gegeben haben; ferner an die vielen Grabhügel in der Richtung der Bahnlinie gegen Heuchlingen, in den Steinhecken, sowie im Kocherwald hinter Jagstfeld und Friedrichshall; ferner auf der Markung Dedheim, auf der Markung Ofsenau und Duttenberg, im Seehau, welche letztere alle dem Boden gleich gemacht worden sind. In dem einen der Grabhügel im Seehau hat sich merkwürdigerweise ein Stück einer schöngeformten römischen Urne aus samischer Erde vorgefunden, was auf die Annahme leitet, daß dieses Gefäß bei der Todtenbestattung, bei den üblichen Todteneissen (Dads Isas) gedient haben mag, wie sich bei allen rohen Völkern eine Vorliebe für in die Augen fallende blendende Gefäße und Gegenstände wie Glasperlen und anderer Schmuck zeigt.

Näheres über diese Funde ist enthalten in der Zeitschrift des histor. Vereins für württemb. Franken, Jahrgang 1862 S. 103, 1863 S. 293, 297. 1865 S. 111 u. ff. 1866 S. 356. 1867 S. 546. 1868 S. 96. 1872 S. 277.

Außer diesen, sämmtlich auf dem rechten Neckarufer gelegenen germanischen Stätten verdienen Erwähnung die Grabhügel am Schweinsberg und die auf dem linken Neckarufer zwischen Neckargartach und Obereisesheim ausgegrabenen Funde, die in der Beschreibung des Oberamts Heilbronn aufgeführt sind, insbesondere aber auch die vielen auf den Höhen des linken Neckarufers von der Sinsheimer Gesellschaft schon in früheren Jahren aufgedeckten in den Jahresberichten der Gesellschaft beschriebenen germanischen